

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsf., Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Ralbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 114

Inseratspreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzangelegenheiten u. auswärtige Angelegenheiten 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Obergelbühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver
Mittwoch, den 17. Mai

Erscheint werktätlich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Vor der großen Kanzlerrede

Ungeheure Spannung in der ganzen Welt.

In Erwartung der Erklärung Hitlers.

Seitdem die deutsche Delegation im Jahre 1919 zur Entgegennahme des Versailler Diktates vor dem Forum der Siegermächte erschien, ist wohl in den verflochten vierzehn Jahren kaum eine Kundgebung eines Staatsmannes in seinem eigenen Lande und in der ganzen übrigen Welt mit einer solchen Spannung erwartet worden wie die heutige offizielle außenpolitische Erklärung des Reichskanzlers Adolf Hitler. Diese Spannung geht so weit, daß die sogenannte große Politik in den letzten Tagen fast zum Stehen gekommen ist. In Genf wurden die für Montag angesetzten und bereits ausgearbeiteten Verurteilungsreden der Militärstaaten gegen Deutschland abgelehnt, die Verhandlungen bis nach der deutschen Erklärung fast völlig eingestellt. In Paris und in London haben Kabinettsitzungen stattgefunden lediglich mit dem Ergebnis, daß man abwarten will, was das deutsche Volk durch den Mund seines Reichskanzlers der Welt zu sagen hat. Und aus Washington hat der amerikanische Präsident Roosevelt sich ganz plötzlich entschlossen, noch vor der Erklärung des Reichskanzlers eine ernste Mahnung an die Welt zu richten.

Deutschland könnte diese Initiative des amerikanischen Präsidenten nur begrüßen, soweit der Inhalt seiner Adresse die deutschen Lebensrechte nicht antastet oder sie noch weiter im Sinne der westeuropäischen Militärmächte eingeschränkt wissen will. Eine

Aufrüttelung des Weltgewissens

in dieser ersten Stunde auch von anderer als der deutschen Seite ist um so notwendiger, als die französische und zum Teil auch die englische Presse diese letzte Zeit unmittelbar vor der Erklärung des Reichskanzlers mit allen Mitteln zur Stimmungsmache gegen Deutschland noch auszunutzen versuchen. Da wird nicht nur in der sattem bekannten Weise die Welt gegen Deutschland aufgeschürt, sondern man geht teilweise so weit, dem Reichskanzler schon jetzt ganz bestimmte Gedankengänge für seine Erklärung zu unterstellen, ja ihm sogar mehr oder weniger deutliche Ratschläge, im Sinne der Genfer Politik selbstverständlich, zu erteilen.

Deutschland, der Gläubiger der Abrüstungskonferenz, braucht in dieser Frage und in dieser Stunde keinerlei Ratschläge, am allerwenigsten aus Paris oder London. Der Reichskanzler, der dem Reichspräsidenten von Hindenburg über die politische Lage ausführlich Bericht erstattete, wird die Abrüstungskonferenz des amerikanischen Präsidenten mit der Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit prüfen, die man an ihm gewöhnt ist. Das deutsche Volk kann sicher sein, daß seine Vertretung vor der Welt bei seinem Kanzler in den besten Händen ist.

Ein Friedensaufruf Roosevelts.

Aber er läßt alle Möglichkeiten für Frankreich offen.

Präsident Roosevelt hat durch Kabel an 55 Regierungen der Erde einen Aufruf für wirtschaftlichen und militärischen Frieden gesandt.

Das Programm Roosevelts enthält folgende Punkte:

1. Alle Nationen sollen Macdonalds Abrüstungsplan unterstützen.
2. Es soll baldigst ein Abkommen getroffen werden, um diesen Plan in die Tat umzusetzen.
3. Während der Verhandlungen über das Abkommen darf keine Nation ihre Rüstungsstärke über die bestehenden Verträge hinaus erhöhen.
4. Alle Nationen sollen einen heiligen und endgültigen Nichtangriffspakt abschließen.

Falls irgendein Land sich weigert, diese Ziele mit wirklicher Aufrichtigkeit zu unterstützen, so wird hierdurch der Weg zum Weltfrieden versperrt, und die zivilisierte Welt wird wissen, wo die Verantwortung für den Fehlschlag liegt.

Es verlaute, daß der Aufruf hauptsächlich an Deutschland, Frankreich, Japan, China und Südamerika adressiert ist.

So sehr Deutschland auch aus seiner ganzen unbedingt friedlichen und ruhebedürftigen Einstellung heraus der Votschaft des Präsidenten Roosevelts den Erfolg einer wahren Friedensvorbereitung wünschen muß, so sehr muß es sich auch darüber klar sein, daß zwei Punkte seines Aufrufes für Deutschland nicht unbedingt sind. Erstens soll während der Dauer der Verhandlungen in dem allgemeinen Rüstungsstand alles bleiben, wie es ist; das bedeutet nach den bisherigen vieljährigen Erfahrungen Deutschlands, daß seine Wehrlosigkeit einerseits und die riesige Aufrüstung und Angriffsbereitschaft der Militärmächte andererseits noch bis auf unbestimmte Zeit andauern würde.

Und zweitens wird die Zustimmung zu dem Abrüstungsplan Macdonalds, der bekanntlich nur in einigen Teilen für Deutschland annehmbar ist, in fast ultimativer Form als Bedingung für die Erhaltung des Friedens hingestellt. Da gewisse Punkte des englischen Planes in seiner jetzigen Form für Deutschland unannehmbar sind und bleiben ist der Gegenseite, vor allem

Frankreich, jede Möglichkeit gegeben, aus dieser Formel des Rooseveltischen Aufrufs Kapital gegen Deutschland im Sinne der Genfer Anlagepolitik zu schlagen. Die Reichsregierung wird dem zu begegnen wissen!

Der Weg zum wirtschaftlichen und politischen Frieden.

Roosevelts dringender Appell an die
Staatsoberhäupter.

In der Votschaft des Präsidenten Roosevelt an die Oberhäupter der an der Abrüstungs- oder Weltwirtschaftskonferenz beteiligten Staaten wird im einzelnen noch folgendes ausgeführt:

Eine tiefe Hoffnung des Volkes meines Landes besteht darin, daß der Frieden durch praktische Abrüstungsmaßnahmen gesichert werden möge, und daß wir alle unseren gemeinsamen Kampf gegen das wirtschaftliche Chaos zum Siege verhelfen mögen.

Zu diesem Zwecke haben die Nationen zwei große Weltkonferenzen einberufen. Das Glück, die Wohlfahrt und selbst das Leben der Männer, Frauen und Kinder, die die ganze Welt bewohnen, ist eng mit den Entscheidungen verknüpft, die ihre Regierungen in der nahen Zukunft fällen werden. Die Verbesserungen der sozialen Verhältnisse, die öffentliche Erhaltung der individuellen menschlichen Rechte und die Förderung der sozialen Gerechtigkeit hängen von diesen Entscheidungen ab.

Die Weltwirtschaftskonferenz wird bald zusammentreten und schnell zu ihren Entschlüssen kommen. Sie muß, kurz gesagt, heimische Programme zur wirtschaftlichen Wiederherholung durch weises und wohl-erwogenes internationales Vorgehen ergänzen. Die Abrüstungskonferenz hat sich über ein Jahr hingeschleppt, und konnte bis jetzt keine befriedigenden Beschlüsse erreichen. Unsere Pflicht liegt in der Richtung, greifbare Erfolge durch gemeinsame Vorgehen zustande zu bringen. Die Forderung eines dauerhaften Friedens für unsere Generation in jedem Teil der Welt ist das einzige Ziel, das unseren besten Bemühungen wert ist.

Wenn wir fragen, welches

die Ursachen für die Rüstungen

sind, die trotz der Lehren und der Tragödie des Weltkrieges eine größere Last für die Völker der Erde sind, als jemals zuvor, dann wird es klar, daß diese zweierlei Natur sind.

1. Der offene oder verhohlene Wunsch von Regierungen, ihre Gebiete auf Kosten eines Nachbarstaates zu vergrößern. Ich glaube, daß nur eine kleine Minderheit von Regierungen oder von Völkern einen solchen Zweck verfolgt.

2. Die Angst einiger Staaten vor einem Einmarsch. Ich glaube, daß die überragende Mehrheit der Völker sich zur Beibehaltung übermächtiger Rüstungen verpflichtet fühlt, weil sie ein. n. Alt des Angriffes gegen sich fürchtet, und nicht, weil sie selbst Angreifer sein will.

Völlige Ausschaltung aller Angriffswaffen!

Eine Berechtigung für diese Angst ist vorhanden. Moderne Angriffswaffen sind ungeheuer viel stärker als moderne Verteidigungswaffen. Wenn alle Nationen sich dahin verständigen sollten, die Waffen, die einen erfolgreichen Angriff ermöglichen, aus ihrem Besitz und ihrem Gebrauch fortzulassen, dann werden die Verteidigungen automatisch undurchdringlich und die Grenzen und die Unabhängigkeit einer jeden Nation werden sicher werden.

Das Endziel der Abrüstungskonferenz muß die vollständige Ausschaltung aller Angriffswaffen sein. Das unmittelbare Ziel ist eine erhebliche Herabsetzung einiger dieser Waffen und die Abschaffung von vielen anderen.

Dann werden in der Votschaft Roosevelts die Programmpunkte der amerikanischen Regierung angeführt, auf die man sich bei den gegenwärtigen Genfer Besprechungen einigen müsse: Also die Verwirklichung des Abrüstungsplanes von Macdonald und keine Rüstungserhöhung der Staaten über die Vertragsverpflichtungen hinaus während der Verhandlungsdauer über die neue Abrüstungskonvention.

Der dann von Roosevelt vorgeschlagene endgültige Nichtangriffspakt aller Nationen wird folgendermaßen umrissen:

Alle Staaten der Welt sollen einen feierlichen und endgültigen Nichtangriffspakt abschließen, sie sollen feierlich die Verpflichtungen wieder bestätigen, die sie zur Begrenzung und Herabsetzung ihrer Rüstungen übernommen haben und - vorausgesetzt, daß diese Verpflichtungen getreulich von allen Unterzeichnerstaaten erfüllt werden - einzeln die Erklärung abgeben, keine bewaffnete Macht irgendwelcher Art über ihre Grenze zu schicken.

Wer trägt die Verantwortung?

Der gesunde Menschenverstand zeigt, daß der Fortschritt gehemmt und endgültig aufgehalten werden kann, wenn irgendeine starke Nation es ablehnt, sich mit echter Aufrichtigkeit diesen gemeinsamen Bemühungen für politischen und wirtschaftlichen Frieden - denen in Genf und den anderen in London - anzuschließen.

In einem solchen Fall wird die zivilisierte Welt, die beide Friedensformen anstrebt, wissen, wo die Verantwortung für einen Fehlschlag liegt. Ich bitte dringend, daß kein Staat eine solche Verantwortung auf sich lädt und daß alle bei diesen großen Konferenzen beteiligten Staaten ihre politischen Ziele, zu denen sie sich bekannt haben, in Handlungen umsetzen. Das ist der einzige Weg zum politischen und wirtschaftlichen Frieden.

Abrechnung mit Frankreich.

Den 17. Mai 1933 werden sich in Zukunft die Deutschen zu merken haben: nach den unzähligen erfolglosen „diplomatischen“ Reden, mit denen sich Deutschland seit seinem Eintritt in den sogenannten Völkerverbund an den Genfer Verhandlungen beteiligte, werden jetzt endlich einmal Deutschlands verbrieft. Rechtsansprüche und die daraus für die hochgerüsteten Staaten sich ergebenden Verpflichtungen ausgesprochen werden.

Wer hinsichtlich der Vertragstreue ein so schlechtes Gewissen hat, wie es Frankreich, England und ihre Gefolgsstaaten gegenüber Deutschland haben müssen, dem ist jedes Mittel recht, um die Politik der phrasenumkleideten Gewalt fortzusetzen. Er gehört schon französische Dreistigkeit und englische Bedenkenlosigkeit dazu, um die Mitglieder der politischen Organisationen eines entworfenen Volkes plötzlich als kriegsverwendungsfähige „Soldaten“ zu bezeichnen, wie es jetzt in Genf gegenüber der S. A. und dem Stahlhelm geschieht. Es gehört schon britische Unverfrorenheit und gallischer Nachwahnstun dazu, um vierzehn Jahre nach einem Weltkrieg mit Drohungen im Diktatstil der Versailler Tage über ein mehrfaches, ausgeplündertes Volk herzufallen, wie es die beiden Kriegsminister dieser Mächte jetzt getan haben.

Und das wagen Staatsmänner auszusprechen, die ganz genau wissen, daß ihre eigenen und die ihnen verbündeten Völker den größten Rüstungsblock der Weltgeschichte darstellen, daß ferner in ihren Staaten der kriegerische Angriffsgedanke schon die Schuljugend zum militärischen Waffendruck zwingt, daß sie über die gewaltigsten Arsenale, Festungen, Luftflotten, Tantschwader und über mehr als zehn Millionen Mann an ausgebildeten und jederzeit kriegsbereiten Reservemannschaften verfügen! Geht den Fall, Deutschland hätte heute nicht ein paar Hunderttausende, sondern zehn, zwanzig, dreißig und mehr Millionen nationalpolitisch organisierter und dazu wehrfähiger Männer: wem unter den hochgerüsteten Militärmächten rings um Deutschland herum könnten sie gefährlich werden? Womit? Mit Spazierstöcken oder Pistolen? Oder, wenn wir schon die „Bewaffnung“ der Reichswehr mit einrechnen wollen, mit ein paar hundert Maschinengewehren, leichten Feldgeschützen und Minenwerfern?

Frankreich, der böse Geist Europas, ist heute eine einzige riesige Festung, in der das ganze Volk nach den von Tardieu und Paul-Boncour ausgearbeiteten Mobilmachungsgesetzen einschließliche der Frauen und Greise in die Kriegsmaschinerie eingegliedert ist. Dieses Frankreich hat an seiner Ostgrenze, also nach Deutschland hin, in mehrjähriger Arbeit die größte Angriffsbasis errichtet, die in der militärischen Geschichte überhaupt bekannt ist; ihre weittragenden Geschütze bestreichen große Teile des linken deutschen Rheinuferes. Ähnliches gilt - man kann diese Dinge dem friedlichen Deutschen nicht oft und eindringlich genug darstellen! - von der deutschen Ostgrenze, also von Polen.

Es wird immer zu den größten Betrügereien der Weltgeschichte gehören, daß wie die Kriegsschuldfrage so die Lüge von Deutschlands Aufrüstungswillen trotz seiner allbekannten Wehrlosigkeit die Begründung für die riesigen Angriffsbereitungen der Militärmächte und für die gleichzeitige Verweigerung des Verteidigungsrechtes an Deutschland dient. Und damit nicht genug! Man verlangt jetzt von uns neue Verpflichtungen auf unsere Wehrlosigkeit, neue Verträge auf ein entscheidendes Kennzeichen der Staatshoheit, aber nicht etwa als Entgelt für die Gewissheit der Abrüstung der anderen, sondern nur für eins der vielen, vielen unverbündlichen Versprechen, daß man in einer unbestimmten Zukunft - vielleicht! - diese oder jene Kleinigkeit aus den Milliarden-Heeres-etats streichen werde. Deutschland hat diese Sorte von Versprechungen seit vierzehn Jahren gesammelt wie taube Rüsse.

Wir pfeifen endlich darauf, daß Herr Macdonald, Englands reisefroher Ministerpräsident, und seine Regierungspresse gelegentlich von der Notwendigkeit der deutschen Gleichberechtigung sprechen und uns dann im entscheidenden Augenblick einen inzwischen ausgetasteten Plan vorlegen, der mit einem dreifachen Ausmaß an Döner alles beim alten läßt. Es genügt uns auch nicht, wenn Amerika gelegentlich die Abschaffung der Angriffswaffen fordert, um sich dann in gegebenem Moment an dem Druck der Mächte auf das ungeheuerste aller Länder in Europa zu beteiligen und so die Abrüstung immer wieder hinauszuschieben zu helfen. Die deutsche Forderung, daß nur noch Verteidigungswaffen zugelassen werden dürfen, ist in Genf ernsthaft überhaupt noch nicht erörtert worden! Die Zwangsvorstellungen der Versailler Diktatmächte wollen, daß die großen Kriegsmächte für immer auferüstet und die waffenlosen Staaten für immer wehrlos bleiben; damit wären also diese waffenlosen Staaten jederzeit jedem Angriff, jeder Vergewaltigung schutzlos preisgegeben. Daß sowohl die Völkerverbundung als auch das Pergament des Kellogg-Palles

Der Erbhof.

Stünden nicht alle bauerlichen Herzen ohnehin fest und treu zu der nationalen Regierung, so hätte diese sie mit einem Schlage jetzt durch die Verkündung des neuen bauerlichen Erbrechts erobert. Aus sämtlichen Bauernhöfen Preußens antwortet heller Jubel auf den Gefekentwurf, der eine alte Sehnsucht aller derer erfüllt, welche es mit dem deutschen Nährstande gut meinen.

Denn in Wirklichkeit stellt die neue gesetzliche Ordnung nur den alten germanischen Rechtszustand wieder her, der dann später durch das Eindringen fremder, römischer Formeln zerstört worden ist. Die gute bauerliche Erbsitte hatte sich stets gegen die freie Teilbarkeit des Bauernhofes gewehrt, die schon im alt-deutschen Schenkenspiegel ausdrücklich verboten war. Dann aber siegte der Händlergeist. Auch die Scholle, die doch nur als ein Gotteslehen in die Hände dessen gegeben ist, der die Kraft hat, sie zum Nutzen der Volksgesamtheit zu bewirtschaften, wurde zu einem beweglichen Vermögensteil und damit zu einem Gegenstande des Schacheres. Das hat dann unter dem Motto einer falsch verstandenen „Freiheit“ dazu geführt, daß der Besitz zertrümmert wurde, daß jene unselige Zersplitterung eintrat, unter welcher gerade ein Teil unserer fruchtbarsten Gebiete so unsäglich leiden, daß sich trotz aller Arbeit dort kein Wohlstand entwickeln kann. Die ganze Sippe aber, die nach germanischer Auffassung auf der angekannten Scholle ein Lebensrecht und unter dem väterlichen Dache eine Zufluchtsstätte in Zeiten der Not besaß, wurde entwurzelt.



Die Sachberater des neuen Erbhofrechts.

Unser Bild zeigt die Sachberater des neuen Erbhofrechts im Preussischen Justizministerium. Von links nach rechts: der preussische Justizminister Kerl (am Schreibtisch sitzend) — Staatssekretär Hoescher — Ministerialrat Wagemann — Geheimrat Prof. Dr. Weerting — Mitglied des Landtags und des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP. Vade (stehend) — Leiter des Amtes für Agrarpolitik und nunmehr Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats Darré — Reichslandbundespräsident Willens — v. Zeppelin, im Verbindungsstab der NSDAP. und Ministerialdirektor Dr. Kreisler.

Auf der anderen Seite wurden Hof und Ader zur Beute des kapitalistischen Zugriffs, er konnte nach den Grundstücken, welche das Händlerturn aufstellte, bis zu der Grenze beliehen werden, wo der bisher freie Bauer nicht mehr Herr auf seiner Wirtschaft war, sondern vom Gerichtsvollzieher vertrieben wurde, um hinfort als Lebensklave in der Industrie die Löhne anderer Volksgenossen drücken zu helfen. Oft kam er ganz unerschuldet in dieses Verhängnis, oft waren es gerade die Besten, die ihm zum Opfer fielen.

Der neue Gefekentwurf sichert nun wieder die — bisher nur unzulänglich und mit Schwierigkeiten in einigen Landesstellen durch die Landgüterrolle oder in Hannover durch die Höfrolle gewährleistete — Unterteilbarkeit des bauerlichen Erbes. Der Hof bleibt in einer Hand, die übrigen Kinder werden bis zu ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit versorgt. Dieser Erbhof kann nicht mehr überschuldet werden. Die Bezeichnung Bauer wird wieder zu einem Ehrentitel. Die Größe der Höfe wird nach unten, vor allem aber auch nach oben begrenzt. Niemand darf mehr als einen Hof besitzen. Die Bildung von Latifundien ist also unmöglich gemacht, die gerechte Verteilung unseres Heimatbodens angebahnt nach dem Leitfaden, daß niemand mehr an sich raffen darf, als er auch wirklich selbständig bewirtschaften kann. Wenigstens eine Ackeranbahnung muß der Bauernhof umfassen, aber er darf nur so groß sein, daß er von einer einzigen Stelle aus, ohne Vorwerke, bewirtschaftet werden kann.

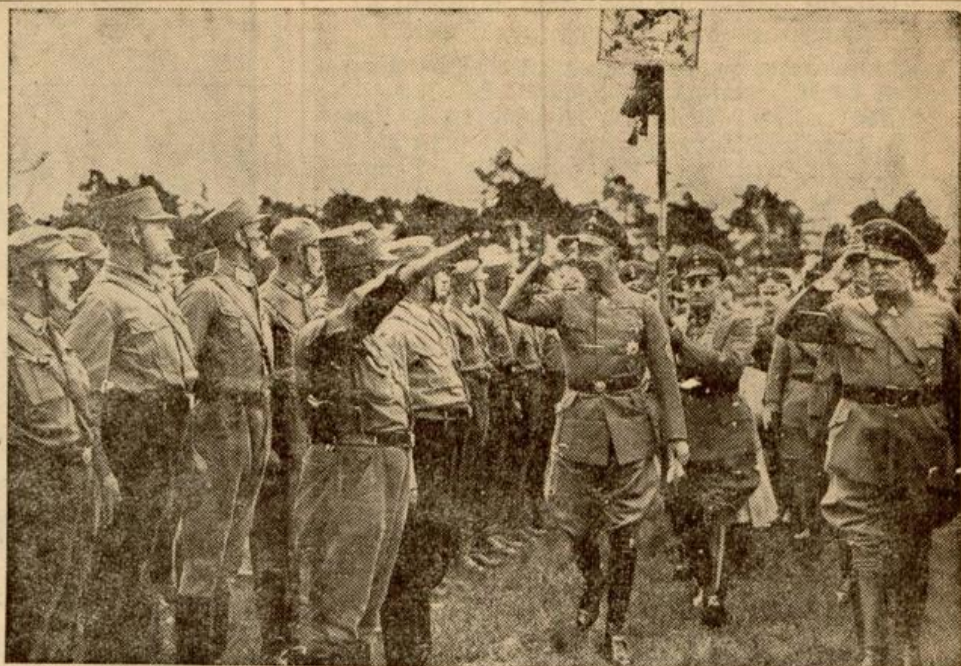
Die Heilung des Bauernturns ist der Anfang und die Grundlage des deutschen Wiederaufstiegs. Sie erfolgt nach den Richtlinien, welche der landwirtschaftliche Reichsleiter der NSDAP, H. Walter Darré, aufgestellt hat. Sie wird zu geheimer Zeit ihre sinnigste Ergänzung in der Schaffung städtischer, bürgerlicher Erbbetriebe für den Handwerker und Kaufmann finden müssen.

Krankentafelgeschäftsführer als „behandelnder Arzt“.

Die Prüfung des Geschäftsgebarens der Ortskrankenkassen in den verschiedenen Orten fördert unangenehme Ergebnisse zutage. Das gilt auch von der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Gmden, deren Geschäftsführer, der sozialdemokratische Senator Neemann, mit den Arbeitergroßchen unverantwortlich gewirtschaftet hat. Wie an vielen Orten, wurde auch in Gmden ein palastartiges Riesengebäude errichtet, das völlig unnötig war. Hohe Gehälter für die leitenden Angestellten der Krankenkasse, prächtige Wohnungen auf Kosten der Kasse scheinen eine Selbstverständlichkeit gewesen zu sein. Das Tollste aber ist, daß dieser Geschäftsführer auch als „behandelnder Arzt“ auftrat. Er selbst, seine Familie und Freunde haben Krankentafelneinrichtungen, wie Bäder, Massagen, Höhenkuren usw., in Anspruch genommen, und zwar auf Grund von Scheinen, die Neemann als „behandelnder Arzt“ unterschrieben hat. Auch die Drogenausgabestelle im Hause hat die Familie als ihr Eigentum benutzt. Drogen, die nur auf Grund ärztlicher Verschreibung ausgegeben werden können, sind an die Familie Neemanns und ihre Freunde verabsolgt worden, da Neemann auch diese Scheine mit der Unterschrift versehen hatte: Der behandelnde Arzt, Neemann. Ja, sogar einem Arzt hat Neemann Bäder und Massagen verordnet. In der Zahnklinik hat er sich Zahnbehandlungen ausführen lassen, von einer Bezahlung ist aber nichts verzeichnet. Dabei war Neemann dafür bekannt, daß er Mitglieder der Kasse, die mit irgendetwasem Anliegen kamen, in der brutalsten Weise behandelte. Die Kasse hat die höchsten Beiträge in Ostfriesland gehabt, aber bei weitem nicht dieselben Leistungen aufzuweisen wie andere.

Der Kronprinz als Gast des Stahlhelms in Wittenberge.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Stahlhelmorganisation Wittenberge fand ein großer Aufmarsch statt, dem auch der deutsche Kronprinz und Bundesführer Arbeitsminister Selbte sowie eine Abordnung Nationalsozialisten beizuwohnen.



„Ehrentafeln der Volkswirtschaft.“

Neueinstellung von Arbeitskräften.

Aus verschiedenen Teilen des Reiches kommt die erfreuliche Nachricht, daß Neueinstellungen von Arbeitskräften in verschiedenen Branchen vorgenommen werden konnten. Jedes Unternehmen sollte es sich zur ersten Pflicht machen, nachzuprüfen, inwieweit eine Erhöhung der Zahl der von ihm beschäftigten Angestellten und Arbeiter möglich ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß vielfach übervorsichtige Zurückhaltung zum Schaden der Allgemeinheit geübt wird. Schon jetzt ist ein fühlbarer Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Auf diesem Wege muß unbedingt fortgeschritten werden. Wenn Reich, Länder und Gemeinden die jetzt entschlossen darangehen, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, dann wird auch der Privatunternehmer nicht zurückstehen wollen. Jeder Unternehmer sollte es als eine Ehrenpflicht ansehen, eine Vermehrung seines Personalbestandes vorzunehmen. Mag diese auch zunächst in bescheidenen Grenzen gehalten sein, so ist doch schon das Beispiel für die anderen ein Ansporn. Es sollte auch auf diesem Gebiete ein gesunder Wettbewerb einsetzen, und es wäre gewiß nichts dagegen zu sagen, wenn Unternehmungen, die besonders umfangreiche Neueinstellungen vornehmen, auch öffentlich genannt werden. Solche „Ehrentafeln der Volkswirtschaft“ können ansehnlich wirken und mit dazu beitragen, die deutsche Wirtschaft wieder gesund zu machen. Also: Schafft Arbeit!

Hermann Vingerhoet.

Ein Bauer aus der Totenschar Schlageters.

Zu diese Tage nationaler Erhebung und Besinnung fällt der zehnte Jahrestag des Todes Albert Leo Schlageters, des „ersten Soldaten des Dritten Reiches“, den die Franzosen auf der Goltzheimer Heide bei Düsseldorf erschossen. Das Gedenden an diesen deutschen Helden führt unsere Erinnerung zu einem anderen Manne, gleich Schlageter von bestem deutschen Sinn und Mut, gleich ihm ein Kämpfer für Heimat und Freiheit, gleich ihm von feindlicher Kugel niedergestreckt: Hermann Vingerhoet, einem jungen Bauern aus Kellen bei Cleve am Niederrhein.

Aus dem Widerstandswillen gegen die Verfluchung nationalen und ständischen Denks und auch zur Abwehr drohender Gefahren vom Feinde, dessen Armeen die rheinische Heimat besetzt hielten, erwuchs aus den Reihen der niederrheinischen Bauern, kaum daß der Krieg zu Ende und der Feind im Lande war, die Freie Bauernschaft. Einer seiner ersten Vorkämpfer, ein Trommler, Koffer und Bannertträger, war der junge Hermann Vingerhoet. Den Siebenundzwanzigjährigen erhoben die clevischen Bauern zum zweiten Vorsitzenden ihres Bundes. Er führte im Trug gegen innere und äußere Feinde die Tausende seiner Anhängererschaft.

Hermann Vingerhoet gehörte bald zu den Gezeichneten der belgischen Besatzungsarmee, zu jenen, die es zu quälen und schikanieren galt, die man auszuweisen trachtete, die notfalls wegzuräumen waren, zu jenen in stillen Verfahren Verurteilten, gegen die der Mann der belgischen Armee von den Oberen gehetzt wurde. So war es kein Zufall, daß ihn die Kugel traf, daß er von belgischen Soldaten ermordet wurde. Jener traurige Silbestertag 1919 war die Folge niederträchtiger Hege und menschenlichen Sinns.

Am Tage zuvor war Wilhelm Vingerhoet, der Bruder, aus jahrelanger französischer Gefangenschaft, in der schwere Verwundung ihn monatelang in Besinnungslosigkeit gehalten hatte, heimgekehrt. Aber auf dem Hofe Vingerhoet war keine Zeit zu langen Festen und Feiern: der Rhein war aus seinem Bette gestiegen und die Wellen der Hochflut spülten um den Hof. Es galt, bevor das Hochwasser in die Scheune drang, möglichst alles Getreide durch die Maschine zu jagen. Die Brüder Vingerhoet arbeiteten mit allen Kräften. Belgische Soldaten kamen auf den Hof, wollten einen Kahn, eine Spazierfahrt über das Hochwasser zu machen. Der Kahn war unterwegs; da landet am Hofe der Kahn des Heinrich Vingerhoet, eines Onkels der Familie, dessen Hof mitten im Hochwassergebiet liegt und der das Fahrzeug dringend zur Nothilfe braucht. Die Belgier verlangen diesen Kahn zu ihrer Vergnügungsfahrt, er wird ihnen verweigert, sie stoßen den alten Mann ins Wasser und drohen, mit Waffen wiederzukommen. Die Brüder Vingerhoet gehen wieder an die Arbeit. Keine Stunde ist vergangen, da sehen die in der Scheune arbeitenden Brüder, daß belgische Soldaten auf dem Hofe mit einer Schlageneim Arabiner vor dem Heimkehrer Wilhelm Vingerhoet stehen. Der sechzehnjährige Heinrich Vingerhoet wirft sich zwischen seinen Bruder und die Belgier, reißt das Hemd von der Brust und schreit: „Erschießt mich für meinen Bruder!“ Und ein Belgier schießt, im gleichen Augenblick, da Hermann Vingerhoet das Gewehr zur Seite schlägt. Der Schuß streift Heinrich Vingerhoet am Fuße. Da geht ein Belgier zehn Schritte zurück, legt auf Hermann Vingerhoet an, streckt ihn durch einen Bauchschuß nieder. Wieder will der verletzte Heinrich sich dazwischenfügen, und abermals schießt der Belgier, und mit zerschmettertem Unterschenkel fällt der Junge hin.

Paul, der vierte der Brüder, will helfen, da zielen die Soldaten auch auf ihn. Ein durch die Schießerei wild gewordenes Pferd rennt über den Hof, stößt Paul Vingerhoet zur Seite, und der Schuß eines Soldaten geht vorbei. Am nächsten Tage, am Neujahrstage 1920, starb Hermann Vingerhoet an seinen Wunden.

Das ungeschriebene Urteil über die Brüder Vingerhoet war vollstreckt, der, den es am meisten treffen sollte, Hermann Vingerhoet, war tot.

Die clevischen Bauern haben ihren Führer in schwerster Zeit, diesen Besten aus ihren Reihen, den sich, seinem Stande und seinem Vaterlande bis in den Tod treu war, den die Kugel an der Front verschont hatte, der menschlins daheim niedergestreckt wurde, nicht vergessen, und sobald die belgischen Truppen das nieder-rheinische Land geräumt hatten, gingen sie daran, dem Andenden des Toten ein würdiges und würdiges Mal zu setzen. Schwer, breit, trugig, vollkommen, so wie Hermann Vingerhoet war, steht dieser Stein am Rheindamm, ein mächtiger Quader, dessen eine Stirnseite den deutschen Kampfadler, die andere einen pflügenden Bauer zeigt: Stand und Vaterland. Aus Westen grüßt von der Höhe die Schwanenburg, Lohengrins und Elsas glückliches Heim, vom Osten der Rhein, der ewig deutsche Strom, und wenn er ungebärdig und schredlich über die Deiche schreitet, dann spülen seine Wogen an den Fuß des Denksteins für Hermann Vingerhoet.



Vor der Eröffnung der größten Ausstellung Deutschlands. Die größte Ausstellung, die Berlin je gesehen hat, wird in den nächsten Tagen ihre Pforten eröffnen: die 39. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird auf dem Messelände am Berliner Funkturm einen Querschnitt geben durch das große Gebiet der Landwirtschaft. Unsere Aufnahme zeigt eine Übersicht über landwirtschaftliche Geräte, die auch auf der Ausstellung gezeigt werden.

Entschliekungen der deutschen Architekten.

Auf der Reichstagung in Goslar.

Auf der Reichstagung der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Architekten, die in Goslar zu umfangreichen Beratungen zusammengetreten war, wurde eine Reihe bemerkenswerter Entschliekungen gefaßt. In einer von ihnen wird eine Architekten- und Ingenieurkammer gefordert und dazu gesagt: „Die WBDV hat seit 1930 den Gedanken einer Architekten-Kammer, verbunden mit dem Titelschutz der Bezeichnung „Architekt“ in der Öffentlichkeit vertreten. Sie stellt sich geschlossen hinter den im nationalen Geiste ausgearbeiteten Gefekentwurf für die Errichtung einer Architekten- und Ingenieur-Kammer, wie er vom Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure verfaßt wurde. Die Reichsregierung wird gebeten, im Rahmen des Ständeaufbaues dieses für den Architektenstand lebenswichtige Ziel baldmöglichst gefeklich zu regeln.“

In einer anderen Resolution wird gegen die Regierarbeit Stellung genommen und u. a. bemerkt: „Es darf keine Bauaufgabe mehr geben, die der Mitarbeit der freischaffenden Architekten verschlossen ist. Die WBDV bittet die Reichsregierung, entsprechende Maßnahmen zu treffen. Die behördlichen usw. Büros sind anzuhalten, die Planung von Bauten usw. den freien Berufen zu überlassen und von sich aus sich nur auf Verwaltungsarbeiten zu beschränken.“

Ferner wird gegen spekulative Gesellschaften und zugleich für ordnungsmäßige Beleihung Stellung genommen. In dieser Entschliekung heißt es: „Neben der Errichtung von Siedlungsbauten erweist sich insbesondere in den Großstädten die Notwendigkeit, den Hochbau, wenn auch im gemäßigten Umfange, zu fördern. Die WBDV bittet die Reichsregierung um die Bereitstellung der dafür erforderlichen Mittel und die Reichsbürgerschaft für weitere ordnungsmäßigen Beleihungsweise von Bauvorhaben fordert sie die Einhaltung von solchen Sachverständigen und Gutachtern, die von den Berufsverbänden in Vorschlag gebracht und daraufhin vereidigt werden. Sie

Bedeutung Erklärungen des bayerischen Innenministers

Regensburg, 15. Mai. Der bayerische Innenminister Wagner erklärte am Montagvormittag vor Vertretern der Behörden u. a.: Wenn wir heute die Führung des Staates in der Hand haben, so ist das der Ausdruck des gesamten Volkswillens. Ich habe auf meiner Fahrt durch die bayerischen Gauen die Ueberzeugung gewonnen, daß das deutsche Volk keine Parteien, weder KPD, SPD noch BVP mehr will. Das Volk fühlt sich von den Parteien betrogen. Es gibt heute nur mehr eine deutsche Volksbewegung. Aus meinen Eindrücken habe ich die notwendigen Entschlüsse gezogen für die Zukunft.

Ich erkläre hiermit in diesem achtzehnhundertjährigen Saale als Verantwortlicher für die bayerische innere Staatsverwaltung und für die bayerische Polizeigewalt, daß ich in Zukunft keine Parteien mehr dulden werde. Was von den Führern dieser Parteien ohne Volk noch übrig geblieben ist, muß seine Schlussfolgerungen ziehen. Die Zeit ihrer politischen Wirksamkeit ist vorbei. Entweder beugen sie sich dem, was die Nation will, oder sie sollen abtreten. Wir machen die Tore weit auf für alle, die zusammenstehen wollen. Wer aber glaubt, nicht abtreten zu sollen von der Stelle, die für ihn nicht mehr zu halten ist, der kauft sich. Er ist ein Narr oder ein Verbrecher. Wir werden die dem Volke gegebene Autorität zu wahren wissen.

Zu dem Fall des beurlaubten Regensburger Oberbürgermeisters Dr. Hipp, der sich auf seinen lebenslangen Dienstvertrag beruft und sich zum freiwilligen Verzicht auf seine Position nicht verstehen will, erklärte der Innenminister u. a.:

Es grenzt fast an das Unfassbare, daß Männer, die fanatische Gegner der nationalsozialistischen Bewegung waren, fordern, daß wir sie auch weiterhin versorgen sollen. Sie sollen Gott danken, daß sie überhaupt noch am Leben sind und nicht von der Wut des Volkes zertreten wurden. Der einfache SM-Mann hat mehr Anrecht, vom neuen Staat etwas zu erwarten, als gewisse Oberbürgermeister. Ich erwarte, daß die Herren meine Entscheidung nicht abwarten, sondern ihren Verzicht vorher aussprechen werden.

In Kürze werde ich dafür Sorge tragen, daß eine grundsätzliche Veränderung kommen wird in Bezug auf die genannten Stellen und Dienstverträge.

Lebenslängliche Stellen gibt es für Deutsche nicht, die ein Gemeinwesen zu führen haben. Mit dem gleichen Recht könnte ein Straßentorlehrer Anspruch auf einen lebenslänglichen Dienstvertrag erheben wie ein Oberbürgermeister. Ich sage das in dieser Stadt, und will es sofort durch die gesamte Presse verbreitet wissen, weil die hiesigen Verhältnisse auch in anderen Städten gegeben sind.

Minister Dr. Frank aus Österreich „ausgewiesen“?

Sensationsmeldung eines Wiener Blattes.

Nach einer bisher weder bestätigten noch dementierten Meldung eines Wiener Blattes soll Reichsjustizminister Dr. Frank bei seiner Rückreise aus Österreich in Salzburg einen „Ausweisungsbefehl“ der österreichischen Regierung erhalten haben. Sollte die Meldung zutreffen, so würde diese neue schwere Beleidigung eines deutschen Ministers zweifellos sehr ernste Schritte der Reichsregierung in Wien zur Folge haben.

Nach der Darstellung des Wiener Blattes sollte der Ausweisungsbefehl Dr. Frank schon bei seinem kurzen Aufenthalt in Graz zugestellt werden. Er sei aber, heißt es in der Meldung weiter, bereits im Auto von dort abgefahren gewesen. Da er Salzburg als Ziel angegeben hatte, wurden die dortigen Behörden entsprechend angerufen. Die Ausweisung sei dem deutschen Minister dann am Abend bei seiner Ankunft in Salzburg zugestellt worden. Die Nachricht habe sich mit Windeseile in der Stadt verbreitet und stürmische Kundgebungen der nationalen Bevölkerung gegen die Behörden zur Folge gehabt. Minister Dr. Frank habe dann nach einem kurzen Aufenthalt die Stadt Salzburg im Auto verlassen und habe bei Freilassung die bayerische Grenze überschritten.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 17. Mai 1933.

Das Horst-Wessel-Lied in der Schule.

Eine bemerkenswerte Verordnung über die Behandlung des Horst-Wessel-Liedes in der Schule hat jetzt die Regierung zu Arnberg (Bavaria) erlassen. Die Verfügung hat folgenden Wortlaut: „Das Singen des Horst-Wessel-Liedes in der Schule, bei Schulfeiern und auf Schulwanderungen veranlaßt Anfragen bei der Regierung, die eine grundsätzliche Stellungnahme erforderlich machen. Neben dem Deutschland-Lied ist das Horst-Wessel-Lied das meist gesungene Lied des erwachsenen nationalen Deutschlands. Es bestehen aber keine Bedenken, auch dieses Kampflied der deutschen Revolution, das längst ein fester Bestandteil des Liederschazes der deutschen Jugend geworden ist, in der Schule, auf Wanderungen und neben dem Deutschland-Lied bei Schulfeiern singen zu lassen. Darüber hinaus wird verfügt, daß das Horst-Wessel-Lied schon in den Lehrplänen vom dritten Schuljahr an Aufnahme finden soll. Auf dieser Stufe kann bereits in geeigneter Weise Verständnis für Lied und Leben des Dichters, Begeisterung für seine und seiner Mitkämpfer opferbereite Liebe zu Volk und Vaterland geweckt werden. — Der Geschichtsunterricht auf der Oberstufe kann bei der Behandlung des feilschen Mins nach völliger Einheit und sozialer Gerechtigkeit nicht an der geistig-feilschen Haltung der Träger dieses Kampfes, der braunen Armeen und der nationalen Wehrverbände, vorbeigehen. Hierbei ist nach vorausgegangener Klärung der Begriffs-inhalte — Rotfront, Marxismus, Reaktion — an geeigneter Stelle Lied und Leben Horst Wessels eingehend zu behandeln und den Kindern die vorbildliche Gesellschafheit von völliger Weltanschauung, kämpferischer Lebensführung und selbstloser Opferbereitschaft voll zum Verständnis zu bringen.“

* Fahrpreismäßigung zur Schlageter-Gedenkfeier in Düsseldorf. Die Deutsche Reichsbahn wird für die Teilnehmer an der Schlageter-Gedenkfeier am 27. und 28. Mai in Düsseldorf für die Hin- und Rückbeförderung folgende Fahrpreismäßigungen gewähren:

1. Bei geschlossener Beförderung der uniformierten Formationen der SA, SS, des Stahlhelms und der Hitlerjugend in Sonderzügen nach und von Düsseldorf — Hitler-

jugend am 27. Mai, SM usw. am 28. Mai — wird eine 75%ige Fahrpreismäßigung zugestanden. Die als Verwaltungssonderzüge verkehrenden Züge müssen bis 17. Mai bei den Bahnhöfen bestellt werden; wenigstens muß ihre Bestellung als sicher in Aussicht gestellt werden. Bei später eingehenden Bestellungen kann eine Gewähr für Einlegung der Züge nicht übernommen werden. Die Fahrkarten sind von den örtlichen Leitungen der Formationen geschlossen abzunehmen.

2. Für nichtuniformierte Formationen und sonstige Organisationen werden bei Einhaltung der tariflichen Bestellfrist von 8 Tagen Gesellschaftssonderzüge mit 50 und 60% Fahrpreismäßigung gestellt. Für Gruppenfahrten in fahrplanmäßigen Zügen wird die Fahrpreismäßigung für Gesellschaftsfahrten, von 12 bis 50 Personen = 33 1/3 und bei mehr als 50 Personen = 40%, gewährt.

3. Für den allgemeinen Reiseverkehr werden von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 km um Düsseldorf Sonntagsrückfahrkarten mit 33 1/3% Fahrpreismäßigung mit folgender Geltungsdauer nach Düsseldorf ausgegeben:

Hinfahrt am 27. Mai ab 6 Uhr und am 28. Mai/Mittfahrt am 27., 28. und 29. Mai bis 12 Uhr (Antritt der Rückreise).

Salver

—) Eine Sitzung der größeren Kirchenvertretung fand gestern abend 6 1/2 Uhr im Konfirmandenhaus statt. Erschienen waren außer den beiden Ortspfarrern, 6 Presbyter und 28 Repräsentanten. Damit war die Beschlussfähigkeit vorhanden. Vorsitzender des Presbyteriums, Pfarrer Stommel, eröffnete die Sitzung mit Gebet. Punkt 1: Haushaltsplan für 1933-34. Jedem Mitglied der Körperschaften war der von der Finanzkommission aufgestellte Voranschlag bereits vor einigen Tagen zugestellt. In der Besprechung wurden einige Fragen geklärt. Der Einnahme von 4029,29 RM steht eine Ausgabe von 24 123,24 RM gegenüber. Der sich ergebende Fehlbetrag von 20 093,95 RM soll durch 15% von der Reichs-Einkommensteuer, 60% von der Grundvermögenssteuer und 3, RM Kirchgeld (Steuerföhe wie im Vorjahr) aufgebracht werden. Der niedrigste Steuerföhe für alle Gattungen beträgt 3,— RM. Rentenempfängern über 70 Jahre soll in Zukunft kein Steuerzettel mehr zugestellt werden. Betreffs Grundstücksverkauf an Rob. Streppel kam ein Schreiben des Konfirmanden zur Verlesung. Es wurde beschlossen, nochmals beim Konfirmanden dieserhalb vorstellig zu werden. Dem Voranschlag eines Repräsentanten entsprechend, wurde die jährliche Pacht für das von Gärtner Niebuhr gemietete Grundstück auf 20,— RM pro Morgen bis auf Widerruf festgesetzt. Als Delegierte zur diesjährigen Synode wurden gewählt Kirchmeister Karl Dornbach und Presbyter Fritz Schmidt. Als Vertreter für ersteren wurden bestimmt die Repräsentanten Emil Fernholz und Rektor Clever, für letzteren die Repräsentanten Karl Turek und Walter Köster. Gegen 8 Uhr wurde die Sitzung durch Pfarrer Stommel mit Gebet geschlossen.

—) Die Gewerbl. Mittelstandsvereinigung Salver ladet zu der am Samstag, dem 20. Mai stattfindenden Hauptversammlung ein. In dieser Versammlung wird die Auflösung der Vereinigung zur Verhandlung stehen. Durch die Neuordnung und Umwälzung des neuen Staatswesens sind die gewerblichen Organisationen in dem Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes zu vereinen. Im Anschluß an die Tagesordnung wird ein Redner der Kampfbundleitung über die Aufgaben und den Zweck des Bundes sprechen und anschließend wird die Gründung der hiesigen Ortsgruppe des Kampfbundes des gewerbl. Mittelstandes vor sich gehen. (Siehe Anzeige.)

—) Die diesjährige Provinzial-Gruppentagung des Kriesspör-Verbandes der Kriesspörhinterbliebenen findet statt am Sonntag, dem 28. Mai in der Schützenhalle in Plettenberg. Zu dieser Veranstaltung sind die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe herzlich eingeladen, und werden gebeten um Beteiligung mit Rücksicht auf die zeitgemäßen Vorträge, die gehalten werden. Es ist beschlossen: Hin- und Rückfahrt mit Lastwagen und Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen. Die Kosten für Wagenfahrt und Essen betragen zusammen 2 RM. Um die notwendigen Vorbereitungen erledigen zu können, wird gebeten, daß sich die Kameradenfrauen und Kameraden, welche an der Tagung teilnehmen, umgehend, spätestens bis Samstag, den 20. d. M. beim Vorsitzenden Kam. Gust. Lemmert oder dem Schriftführer Kam. Ernst Pohl in Salver in die Teilnehmerliste eintragen.

—) B. L. S. B. Salver. Auch an dieser Stelle sei nochmals auf die heute abend im Lokale Fasbender stattfindende Filmborführung hingewiesen. Es werden da 2 Filme gezeigt, die in dem behandelten Stoff wohl über den Rahmen des gewöhnlichen Filmbereichs hinausgehen. Da läuft zunächst der Werbefilm für das Deutsche Turnfest in Stuttgart. Man kann wohl hierüber zusammenfassend sagen, daß es wohl kein besseres Werbemittel für diese gewaltige Heerschau deutschen Turnens und Volkstums gibt. Das lebendige Bild vermittelt eben einen viel nachhaltigeren Eindruck, als es das geschriebene oder gesprochene Wort zu tun vermag. Dieser Borführung schließt sich der Film „Der Tag von Potsdam“ an. Wohl keiner unter uns hat diese großen Stunden, die uns durch den Rundfunk so hervorragend übermittelt wurden, vergessen. Die Stunden, in denen eine Nation wieder zu sich selbst zurückfand und eine neue ehrenvollere Epoche deutscher Geschichte begann. Sicherlich wird der Film dazu beitragen, daß uns die Geschehnisse des 21. März immerdar unvergessen bleiben. Es möge also niemand versäumen, diese Gelegenheit ungenutzt vorüber gehen zu lassen. Zur Deckung der Unkosten wird der kleine Betrag von 10 Pfg. erhoben.

Schalksmühle

—) Am kommenden Sonntag, 21. Mai wird in unserm Ort die Sammlung für die Evangelische Frauenhilfe getätigt, die in früheren Jahren am Muttertag abgehalten wurde. Es ist eine kombinierte Haus- und Straßenammlung und die jungen Mädchen, die sich freundlicher Weise zu diesem Dienst bereit finden, haben einen amtlichen Ausweis. Wir machen auf diese Sammlung mit besonderem Nachdruck aufmerksam. Denn obwohl bei uns seit Jahren eine sehr rege Ortsgruppe der Eogl. Frauenhilfe besteht, ist leider die Kenntnis über dieses ungeheuer wichtige Werk und seine zahlreichen, dem Aufbau und der Erhaltung unseres Volkes dienenden Einzelzweige noch viel zu wenig verbreitet. Wohl bekommen die Leser unseres Sonntagsblattes alljährlich die Eingelaufzählung all der verschiedenen Unterstüßungen und der Geldbeträge, die dafür ausgegeben wurden, zur Kenntnisnahme unterbreitet und einige Frauen unserer Gemeinde haben auch schon die Wohlfahrtseinrichtungen des Provinzial-Verbandes, wie: Müttererholungsheime, verbilligte Baderen, Kurse usw. kennen und schätzen gelernt und sind des Lobes voll darüber. Aber doch ist der Kreis der gut Unterrichteten noch viel zu klein — man sollte engere Fühlung nehmen mit

seiner Ortsgruppe und nicht nur als passives Mitglied durch Zahlung eines Beitrages dazu gehören, sondern sich möglichst regelmäßig an den monatlichen Arbeitsstunden beteiligen, so würde man am besten Kenntnis bekommen von der großen Bedeutung dieser Arbeit. — Und wer dankbar für die nationale Erhebung seinerseits nach Kräften daran mitarbeiten will, der kann sich nicht ausschließen von der Unterstüßung der Eogl. Frauenhilfe, die nach eingehendster Fühlungnahme mit der Regierung sich nicht etwa umstellen muß in ihrer Arbeit und in ihren Zielen, sondern auf den begangenen Wegen weitergehen und auf den vorhandenen Grundlagen weiterbauen darf und soll, gestärkt und ermuntert durch das Verständnis und die Zustimmung der Führer unseres Volkes. — Frauen aller Stände, Berufe und Lebenskreise, die ihr evangelisch-kirchliches Bewußtsein stärken und ihre Mitverantwortung am Gesamtwerk vertiefen lassen wollen, sind von jeder aufgefördert und eingeladen gewesen zur Mitgliedschaft. — Einige Zahlen mögen noch einen gewissen Aufschluß und Einblick geben in das Frauenhilfswerk unserer Heimatprovinz Westfalen; es sind im letzten Jahre über 2100 Mütter in die Erholungsheime und an die See geschickt worden mit insgesamt 35 000 Pflögetagen. Und in den letzten 6 Jahren hat die Westf. Frauenhilfe eine halbe Million RM aufgebracht allein für ihre Müttererholungsfürsorge — wer das einmal recht durchdenkt, der bekommt eine lebendige Anschauung von diesem Zweig unserer Arbeit, er muß aber auch einsehen, wie wünschenswert der weitere Ausbau und wie nötig die Sammlung für dieses Werk ist.

Wer wollte sich also am Sonntag mit seiner Beihilfe ausschließen? Wer sich gleichgültig abenden? Dienst an der Mutter ist Dienst am Volk, ist Stüßung und Hilfe für die großen, tiefen und weiten Ziele die jetzt wieder klar und eindeutig vor uns hingestellt werden! Wie mancher Groschen, wie manche Mark wird noch ausgegeben nur für Vergnügen, für Kino u. dergl. — Darum laßt uns auch nicht kleinlich sein bei der Sammlung die für die Erreichung des großen Zieles dienen soll: ein gesundes, christliches deutsches Volk!

Brügge

—: Persönliche Nachrichten. Der Werkmeister Hugo Steinbach konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Heintz. Dominihaus, Baubeschlagfabrik, hier selbst zurückblicken. Inhaber und Arbeitererschaft ehrten den Jubilar in gebührender Weise.

Kierspe

—) Werbefilm „Stuttgart“ am 19. Mai in der Turnhalle in Kierspe. Der Turnverein Kierspe 1879 hat sich den großen Werbefilm für das Deutsche Turnfest in Stuttgart zur Borführung am Freitagabend 8 Uhr gesichert. Er wird in der Turnhalle laufen und in den drei Abteilungen „Turner heraus“, „Deutsche Jugend“ und „Freiübungen und Pflichterfüllungen“ für den Besuch des Deutschen Turnfestes werben und schon jetzt einen Ausblick auf das Fest selbst geben. Viele Turnerinnen und Turner werden es sich in diesem Jahre versagen müssen, an dem großen Treffen in Stuttgart persönlich teilzunehmen. Für sie bietet der Werbefilm die beste Gelegenheit, sich schon im Voraus mit dem Aufbau des Festes bekannt zu machen. Sie werden dann später den Berichten über die Heerschau der Deutschen Turnerschaft besser folgen können. Da die Freiübungen des Deutschen Turnfestes auch auf dem am 18. Juni in Kierspe stattfindenden Bezirksfest gezeigt werden, kann der Werbefilm die teilnehmenden Turnerinnen und Turner am besten darüber belehren, wie diese Freiübungen auszuführen sind. Schon aus diesem Grunde sollte keiner versäumen, sich den Film anzusehen. Voranmeldungen für den Besuch der Borführung des Films werden bis Donnerstagabend beim Oberturnwart Meißterjahr erbeten. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig. Jugendliche bis zu 14 Jahren haben freien Eintritt, Jugendliche von 14—18 Jahren und Erwerbslose zahlen 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.

Kierspe-Vhf.

—b Der Allgemeine Schützenverein für Kierspe-Vhf. und Umgegend hielt am Sonntagabend 8.30 Uhr eine Generalversammlung ab. Der bisherige Vorsitzende, Schützenbruder Willi Funke begrüßte die zahlreich Erschienenen und streifte die neue politische Lage, der auch der Schützenverein Rechnung tragen müsse. Im weiteren Verlauf wies er darauf hin, daß die Gleichschaltung auch für den Vorstand des Schützenvereins in Frage käme. In seinen Ausführungen entwickelte der Vorsitzende sodann einen Ueberblick über die bisherige Geschäftsföhrung im Verein, die nach bestem Wissen und Willen zum Nutzen des Ganzen bestimmt worden sei. Der 1. Kassierer Robert Fastenrath gab den Kassenbericht für das Jahr 1932. Die Vereinskasse hatte zu Beginn des Geschäftsjahres einen Bestand von RM 412,41. Die Jahreseinnahmen betrugen RM 206,48, die Ausgaben RM 293,80, sodaß am 31. 12. 1932 ein Bestand von RM 325,09 vorhanden war. Der augenblickliche Bestand beträgt RM 330,20. Zu bemerken ist, daß der Verein keinerlei Schulden hat und das Geld in der Hauptsache in einem Sparkassenbuch angelegt ist. Die Kasse ist von den Schützenbrüdern Heinrich Sure und Wilhelm Meißter geprüft worden und war in allerbesten Ordnung. Auf Antrag des Vorsitzenden wird dann dem Kassierer Entlastung mit Dank und Anerkennung erteilt. Die Versammlung heißt die Gesamtgeschäftsföhrung des Vorstandes gut. Damit tritt dann der Gesamtvorstand zurück. Aus den Reihen der Versammlung wird Wiederwahl des 1. Vorsitzenden vorgeschlagen. Die Abstimmung ergibt einstimmig Wiederwahl. Schützenbruder Funke nimmt die Wahl mit der Erklärung an, daß es sein Bestreben sein werde, den Verein im Sinne einer wahren Verböderung und Volksgemeinschaft weiterzuführen. Dann werden Schützenbruder Otto Menn zum 2. Vorsitzenden, Robert Fastenrath zum 1. Kassierer, Alfred Bräsen zum 2. Kassierer, Walter Goseberg zum 1. Schriftführer und Fritz Schuster jr. zum 2. Schriftführer einstimmig wiedergewählt. Alle nehmen die Wahl an. Da der 1. Kassierer in diesem Jahre mit Arbeit überlastet ist, werden die Kassen-geschäfte für das laufende Jahr dem 2. Kassierer übertragen. Satzungs-gemäß wurden die auscheidenden Mitglieder 2. Vorf. Otto Menn, 1. Kassierer Rob. Fastenrath, Hauptmannsadjutant Fritz Clever, Führer des 2. Zuges Vogel und der 2. Schießmeister Herm. Beer wiedergewählt. Nach längerer Aussprache ist der Königsadjutant W. Schröder, der seinen Posten zur Verfügung gestellt hatte, bereit, sein Amt für ein weiteres Jahr zu übernehmen. Darauf stand der Punkt Festangelegenheit zur Debatte. In einer im Gasthof Weiland-Tannenbaum stattgefundenen Vorstands- und Kommando-Sitzung war ein Beschluß gefaßt worden, der Generalversammlung vorzuschlagen, in diesem Jahr ein Fest in kleinstem Rahmen zu feiern. Die Abwicklung war in der Weise gedacht, daß der Verein an

einem Samstag oder Sonntag-Nachmittag am Vereinslokal antritt und von dort zum Turnplatz marschiert, um dort das Königschießen abzuhalten. Anschließend gemütlicher Abend mit Königskrönung. Für die erwerbslosen Mitglieder sollten aus der Kasse 50 RM bereitgestellt werden. Die Abstimmung über die Festangelegenheit ergibt einstimmig, daß das Fest in obigem Rahmen abgewickelt werden soll. Um Jedem die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben, wird bestimmt, daß es am Sonntag, dem 23. Juni d. J. gefeiert wird. Auf Vorschlag wird zur Ausarbeitung des Festes eine Kommission gewählt. Unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen, den Jahresbeitrag für 1933 auf 2.- festzusetzen. Eine Aussprache über Anschaffung von einheitlichen Schützenhüten von denen Muster vorliegen und deren Preis sich bei Abnahme von über 100 Stück auf ca. 4,50 stellen, ergibt bei der Abstimmung über diesen Punkt die Zurückstellung, bis bessere wirtschaftliche Verhältnisse eingetreten sind. Der Hauptmann wird beauftragt, die in Frage kommenden Abzeichen für das Kommando zu beschaffen. Darauf wird die Versammlung mit einem Hoch auf das Vaterland, den Reichspräsidenten und Reichskanzler geschlossen.

pn. Hagen. Erhöhte Einstellung von Fürsorgearbeitern. Wie Oberbürgermeister Vetter in einer Versammlung der NSDAP. mitteilte, werden in Kürze in Hagen etwa 1000 Fürsorgearbeiter mehr eingestellt werden.

pn. Hagen. Die neuen Fahnen des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes. Die am Sonntag, anlässlich der 1. Gantagung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Gau Westfalen-Süd, bei der großen Kundgebung von dem Vizepräsidenten des Reichsstandes Jeleny neu geweihten Fahnen gehören folgenden Orts- bzw. Kreisgruppen an: Battenfeld, Altdorf, Gabelberg, Grundschüttel, Hagen, Wehringhausen, Soest 2, Holzwickede, Altdorf, Wehede, Herde, Siegen (2), Hamm, Herne, Wetter, Ennepe-Ruhrkreis, Lippstadt, Dortmund, Bochum, Altena, Castrop-Rauxel, Arnsberg, Witten und Zierloh.

Mettlenberg. Tödlicher Verkehrsunfall. Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein blühendes junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am 15. Mai um 7 Uhr auf der oberen Grünstraße oberhalb der Papierfabrik von F. G. Gregory. Von Landemert kam das von dem Gastwirt P. Schm. aus Lenhausen gesteuerte Personenauto und suchte in der Kurve bei der Papierfabrik ein Fuhrwerk, das vor ihm herfuhr, zu überholen, indem es auf die linke Seite des Weges lenkte. In demselben Augenblick kam aus der entgegengekehrten „Richtung Stadt“ der 18jährige Hugo Battenfeld auf seinem Motorrad. Er fuhr, soweit wie möglich, nach rechts; ein Ausweichen war in der engen Straße nicht möglich. Das Motorrad streifte mit voller Wucht den Kraftwagen, beide wurden stark beschädigt, und Battenfeld wurde gegen die Betonmauer mit solcher Gewalt geschleudert, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Die sofort herbeigekommene Sanitätskolonne führte den Verletzten ins ev. Krankenhaus, wo er nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen erlag.

Die Leiche wurde zunächst beschlagnahmt, und der Führer des Autos, der, wie die ärztliche Untersuchung festgestellt haben soll, unter Alkoholeinfluss gestanden haben soll, zunächst in Haft genommen. Er hätte in der engen und unübersichtlichen Kurve nicht beruhen dürfen, zu überholen. Den schwer geprüften Eltern, Gastwirt und Milchhändler Robert Battenfeld und Frau, Landemert Weg, bringt man allseitige Teilnahme bei dem plötzlichen Tode ihres lange krank gewesenen Sohnes entgegen.

Nadebormwald. Nadebormwald hat einen neuen Bürgermeister. Dienstagmittag führte Pg. Landrat Nimmahl, MdL., den von der Regierung zum kommissarischen Bürgermeister von Nadebormwald ernannten Diplom-Kommunalbeamten Pg. Walter Penner ein. Pg. Walter Penner ist am 19. 11. 1897 in Elberfeld geboren. Er besuchte die Oberrealschule bis zur Obersekundarstufe und war ab April 1914 bei der Stadtverwaltung in Elberfeld tätig.

Von einem Grabstein erschlagen. Einen seltsamen Tod fand ein junger Mann in Neufkirchen. Er hatte das Grab seiner Mutter besucht und mit Blumen geschmückt. Dabei war der Grabstein umgestürzt und traf den Mann so unglücklich, daß er starb.

Handwerkerbundespräsident Brandt begeht Selbstmord.

Gemeinsam mit seiner greisen Frau. In seiner Wohnung in Charlottenburg wurde der 65jährige frühere Präsident des Bundes Deutscher Friseur und Obermeister der Berliner Friseurinnung Heinrich Brandt und seine 68jährige Gattin tot aufgefunden. Das Ehepaar hatte durch Gas Selbstmord begangen.

Man fand das greise Ehepaar in der Küche, nebeneinander auf einem Ruhebett liegend. Der Gashahn war aufgedreht. — Brandt war seit 1914 Obermeister der Berliner Friseurinnung und Führer des Bundes Deutscher Friseur. Außerdem war er Vorsitzender des Aufsichtsrates der Versicherungsanstalt ostdeutscher Handwerkskammern, des Versicherungsunternehmens des deutschen Handwerks. Vor einer Woche war er von seinem Posten beurlaubt worden, was er sich sehr zu Herzen nahm, daß er den Tod als einzigen Ausweg sah.

Schwerer Unfall eines Reisenden.

Durch Hinausgucken aus dem Abteilfenster. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Hannover gibt bekannt: Am 16. Mai d. J. um 18.08 Uhr wurde auf der Strecke Magdeburg-Braunschweig zwischen Braunschweig-Ost und Bloch Müdenberg im Personenzug 1552 der Reisende August Thiele aus Bergfeld, Post Vorsfelde-Land, wahrscheinlich beim Hinausgucken aus dem Abteilfenster von einer aufliegenden Wagentür des auf der Strecke haltenden Arbeitszuges 17/10 am Kopfe schwer verletzt.

Der Verletzte wurde, nachdem der Zug zum Halten gelacht war, nach dem Krankenhaus Marienstift in Braunschweig geschafft.

Rohrbruch über dem Atlantik repariert.

Das französische Flugzeug „Regenbogen“ überflog von Natal in Brasilien aus den Südatlantik. Es hat die 3200 Kilometer lange Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 186,5 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Außer dem Erbauer befanden sich sechs Personen an Bord. Das Flugzeug ist mit drei Motoren ausgerüstet, die auch während des Fluges zugänglich sind. Nur diesem Umstand verdankt die Besatzung das glückliche Ende des Fluges, denn etwa

auf halber Strecke brach das Kühlwasserrohr eines Motors. Der Schaden konnte während des Fluges behoben werden.

Riesenfeuer zerstört einen ganzen Stadtteil.

1500 Menschen obdachlos. In New-Auburn im Staate Maine (Vereinigte Staaten) wütet ein Riesenfeuer, das bereits 18 Stunden andauert. Das Feuer zerstörte bisher 250 Häuser, darunter das gesamte Geschäftsviertel, Läden, Banken und Kirchen. 1500 Menschen sind obdachlos. Sämtliche Feuerwehren aus einem Umkreis von fünfzig Meilen bemühen sich, das Feuer zu stoppen. Die Löscharbeiten wurden außerordentlich dadurch erschwert, daß es sich meist um Holzbauten handelt und ein starker Wind die Flammen weiterrückt.

Was man noch wissen muß.

Sechs Arbeitslose beim Kohlenabbau verschüttet.

Kattowich. In einem Rutsch auf dem Gelände der Scheller-Hütte in Siemianow wurden in einem 20 Meter tiefen alten Stollen sechs Arbeitslose beim Kohlenabbau von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet. Drei von ihnen konnten sich rechtzeitig retten, während die drei anderen Arbeitslosen von den Schuttmassen begraben wurden. Die Grubenrettungskolonne konnte einen der verschütteten Arbeitslosen als Leiche bergen. Es besteht wenig Hoffnung, die beiden übrigen Verunglückten zu retten.

Die neue Buchstabiartafel der Deutschen Reichspost.

Berlin. Durch Verfügung des Reichspostministeriums ist die Buchstabiartafel für den Inlandsverkehr mit sofortiger Wirkung dahin abgeändert worden, daß an die Stelle der bisher zum Buchstabieren benutzten Namen: David, Jakob, Nathan, Samuel und Zacharias die Namen: Dora, Julius, Nikolaus, Siegfried und Zeppelin treten.

Schriftleitung: Wilhelm Bess, Halber t. Westf.

Die festgestellten Rechnungen
a) der Gemeindekasse Halver,
b) der Gemeindekasse Schalksmühle
für das Rechnungsjahr 1931 liegen in der Zeit vom 18 bis einschl. 31. Mai 1933
zu a) im Amtshaus, Zimmer 7,
zu b) in der Verwaltungsgeschäftsstelle
zur Einsicht offen.
Halver, den 15. Mai 1933.
Der Bürgermeister.

Fahnenhalter, Stahlrohr - Fahnenmasten u. -Stangen, Stahlrohrs-gartenmöbel
empfiehlt
Wilh. Kerspe, Halver. Elberfelderstr. 7.

Achtung!
Tierärztlich untersuchte
Ferkel und Läufer
aus dem weltbekannten Zuchtgebiet stammend, liefern ich jede Stückzahl auf Wunsch per Nachnahme ab hier freibleibend. Tiere sind breitbucklig mit Schlappohren und stammen von schweren Zuchtsauen. Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt.
6-8 wöch. 11-13 Mk., 8-10 wöch. 13-15 Mk.
10-11 wöch. 15-18 Mk., 12-15 wöch. 18-21 Mk.
Es kommen nur ausgef. Tiere zum Versand und werden ab Stall verpackt. Garantie für kerngesunde Ware noch 10 Tage nach Empfang. Sichere jedem Besteller reelle Bedienung zu. Bahnstation angegeben. Verpackung frei!
Viehversand H. Balsliemke,
Schloß-Holte 175 i. Westfalen.

Landwehr-Verein Kierspe.
Am 20. Mai begeht der Marine-Verein Obovo-metal im Hotel Cramer, Kierspe-Bf. eine
Skagerrak-Gedenkfeier
mit Vortrag und Lichtbildern.
Wir bitten unsere Mitglieder, an dieser Feier teilzunehmen. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern des Marine-Vereins zu haben.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Der **Krieger-Verein Breckerfeld**
feiert am 17. und 18. Juni d. J. in der Turnhalle in Breckerfeld sein 120-jähriges Bestehen wozu die Vereine des Kreisverbandes Hagen ihre Teilnahme zugesagt haben. Für diese Feier soll die
Wirtschaft gegeben werden.
Angeb. werden bis 28. d. Mts. an den Vorsitzenden **Miner** operieren. Bei demselben kann auch Näheres erfahren werden.
Der Vorstand.

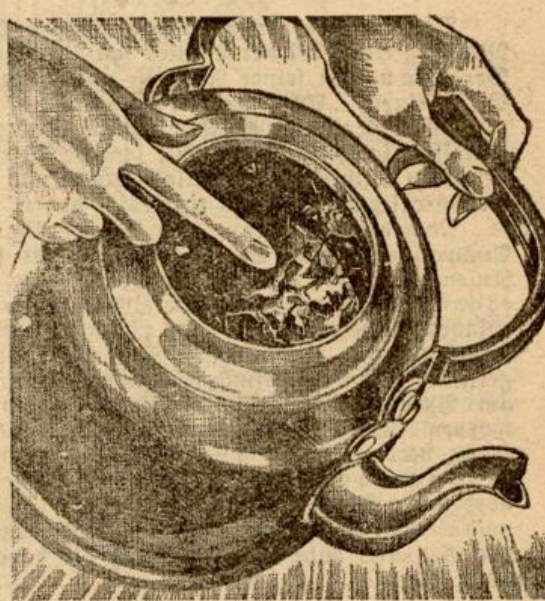
F. W. Kierspe e. B. 1879.
Freitag, den 19. Mai, abends 8 Uhr in der Turnhalle Vorführung des Werbefilms
Stuttgart
Eintrittspreis: Jugendliche bis 14 Jahre frei, 14-18 Jahre u. Erwerbslose 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg. Um zahlreichen Besuch bittet:
Der Vorstand.

Motorrad 500 cem
mit elektr. Licht und Vordrillhorn, wie neu preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anz. Halver.

Die Durchsicht
Ihres Heimatblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.
Junge rotb.
Ruh
frischmelk od. tragend, weil überaus billig zu verkaufen.
Kemper,
Gut „In der Mark“ b. Kierspe-Bf.

Ein Schuh für Sie!
Dunkelbraun Boxcalf
schlankkantig u. doch bequem
Modell 0311
10 50
LINGEL
DIE FABRIK FÜR
HERRENSCHUHE
Schuhhaus Eickhoff, Halver.

Grünland!
Zur Aussaat empfehle und halte auf Lager vorrätig:
Rottke, Schwedenklee, Weißklee, Timothe, ital. Raygras, franz. Raygras engl. Raygras, westerwold. Raygras, Knautgras, Wiesenknäuel, Wiesenrispengras, deutsches Weidelgras (einfache erste Abfaat), ausläufer-treibender Rotzwingel (Original Steinacher), Saathafer, Saatwicke, Ackerpörgel, Riesenpörgel, Buchweizen.
Fachkundige
Samen-
zusammenstellungen
für Futterbau, Weiden- und Wiesenanlagen.
E Zimmermann,
Ost-Rönfahl
Telefon: 211 Rönfahl.



Ihr Wasserkessel sagt's Ihnen auch
wie hart und kalkreich oft Brunnen- und Leitungswasser ist. Deshalb am Waschtage immer erst daran denken, das Wasser vor Bereitung der Lauge mit etwas Henko Bleich-Soda weichzumachen! Nur dadurch wird das Waschmittel richtig ausgenutzt. Henko macht in kurzer Zeit Wasser weich und waschbereit!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's

Rölnner Kartoffelnotierungen vom 16. Mai.
Rheinische runde gelbe Kartoffeln I. Qualität (Industrie) 2,30, do. II. Qualität (Industrie) 2,15, norddeutsche runde gelbe Kartoffeln I. Qualität (Industrie) 2,10, do. Qualität (Industrie) 2,00, rheinische und pfälzische Industrie-Kartoffeln 1,90 Markt.
Junges Gemüse in Menge auf dem Bonner Markt.
Bonn, 16. Mai.
Der Bonner Hauptmarkt war trotz des anhaltenden Regens überaus stark besetzt. Junges Gemüse in großen Mengen wurde von den Bauern des Borgebirges zum Markt gebracht.